

Rechenschaftsbericht des ZK des LKJV und die Aufgaben des Komsomol in der Erziehung der Jugend im Geiste des Leninschen Vermächtnisses

Referat des Ersten Sekretärs des ZK des LKJV J. M. TJASHELNIKOW

(Schluß von S. 1)

In der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts kommt eine wichtige Rolle den jungen Gelehrten und Fachleuten, Ingenieuren und Technikern zu. Die Komsomolorganisationen haben die jungen Gelehrten und Fachleute müssen aktiv zur Schaffung und zur schnelleren Meisterung neuer hochproduktiver Maschinen und Ausrüstung, effektiver Mittel der Mechanisierung und Automatisierung, Fortschrittlicher technologischer Prozesse zur Einbürgerung von Elektronenrechenmaschinen in der Volkswirtschaft und der Errungenschaften der Wissenschaft in der Produktion beitragen.

Die Beschlüsse des Dezemberplenums fanden ihren Niederschlag in dem Brief des ZK der KPdSU, des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des LKJV „Über die Verbesserung der Nutzung der Produktionsreserven und über die Verwirklichung des Sparmaßstabes in der Volkswirtschaft“. Alle Komsomoln müssen verstehen, daß bei den heutigen Maßstäben der Produktion jedes eingesparte Gramm von Rohstoff, Materialien, Brennstoff ein riesiges Gewicht gewinnt. Im Kampf für die Nutzung der Reserven der Produktion ist der Komsomol-Schüler und Arbeiter ein wichtiger Helfer. Seine Posten und Stäbe müssen helfen, der Jugend Strenge zu sich selbst und zu den Genossen, das Vermögen anzuerkennen, Mängel zu sehen und zu beseitigen, aktiv an der Lösung dieser Aufgaben mit den Organen der Volkskontrolle mitzuwirken.

Der Referent erklärte, daß nach der Meinung des ZK des LKJV der Vorschlag vieler Komsomolorganisationen und -gruppen, einen „Komsomol-Einsparungsfonds“ zu schaffen, dieser Fonds kann aus wirklich eingesparten Rohstoff, Brennstoff, Energie, Materialien, aus dem realen Gewinn von der Einbürgerung der Errungenschaften der Wissenschaft, Technik, der fortschrittlichen Erfahrungen der Arbeiter, der Jugendlichen bei Subotniks und Sonntagsdiensten zusammengestellt werden. An der Schaffung des „Komsomol-Einsparungsfonds“ könnte die ganze Sowjetjugend teilnehmen.

Gegenwärtig, betonte J. M. Tjashelnikow, gibt es für den LKJV keine wichtigere Sache als die Gewährleistung einer breiten und wirksamen Teilnahme der Komsomolorganisationen, aller jungen Werktätigen von Stadt und Land, an der Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Referent der Teilnahme des Komsomol, an der weiteren Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion. Die Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, des März- (1965) und der folgenden Plenen des ZK bestimmen die Hauptrichtungen der Politik der Partei im Dorf. Für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft, die Festigung der Kolchosarbeit, Verbesserung der Erziehung und Bildung der Dorfgeneration ist der III. Unionskongreß der Kolchosbauern von außerordentlich wichtiger Bedeutung.

In der Rechenschaftsperiode war die Tätigkeit des Komsomol im Dorf der Erzielung eines hohen und gleichmäßigen Tempos der Entwicklung der Landwirtschaft, der Vergrößerung der Erzeugung von Produkten des Ackerbaus und der Viehzucht auf Grund der komplexen Mechanisierung und Chemisierung der Produktion, der Melioration des Bodens untergeordnet. Hunderttausende Jungen und Mädchen beteiligten sich am Unionswettbewerb für eine hohe Kultur des Ackerbaus, für die Vergrößerung der Produktion und die Herabsetzung der Selbstkosten der Produktion. Die Komsomolorganisationen beteiligten sich an der Einbürgerung der fortschrittlichen Formen der Organisation und Entlohnung der Arbeit, an der Schaffung von mechanisierten Arbeitsgruppen und Brigaden ohne Arbeitsaufträge.

Gegenwärtig ist die Landwirtschaft in solch einer Entwicklungsphase getreten, die die Produktivität der Produktion zur Hauptquelle der Vergrößerung der Produktion wird. Das verlangt von den Dorf-Komsomolorganisationen die Erziehung gebildeter, sparsamer Landwirte, die in der Lage sind, die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik zu übernehmen.

Die Partei betont, daß die Hebung der Landwirtschaft eine Sache des ganzen Volkes ist. Die Aufgabe der Komsomolorganisationen im Dorf besteht darin, größtmöglich zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Landwirtschaft, zur Einbürgerung einer hohen Produktionskultur in den Kolchos und Sowchosen, zur Entwicklung des technischen Schaffens der Dorfgeneration, der Kultur und des Sports im Dorf beizutragen.

Das wird zur weiteren Festigung des brüderlichen Bündnisses zwischen Hammer und Sichel beitragen.

Das hohe Tempo der Entwicklung der Industrie und des Bauwesens, fuhr der Referent fort, die Erschließung früher unberührter Ländereien, Wälder und Bodenschätze verstärken vielmals die Einwirkung des Menschen auf die Natur. Und je größer die Macht des Menschen über die Natur, desto verfügbarer und schonender müssen wir uns zu ihr verhalten. Die Liebe zur Natur, die Schutz müssen ein Kennzeichen der Kultur der Wohlgerogenen eines jeden Pioniers, Komsomoln, Jungen und Mädchens sein. Die Natur lieben und schützen — das bedeutet die Heimat lieben und schützen.

Zu den wichtigsten Aufgaben, die vom Dezemberplenium (1966) des ZK der KPdSU gestellt wurden, sagte ferner Genosse J. M. Tjashelnikow, gehört die größtmögliche Entfaltung und die Verwirklichung des sozialistischen Wettbewerbs, dieses mächtigen Mittels zur erfolgreichen Erfüllung der Volkswirtschaftspläne, die Erzielung des kommunistischen Verhaltens zur Arbeit. Im Lauf der Vorbereitung zum Lenin-Jubiläum mehrten Millionen junger Arbeiter, Kolchosbauern, Fachleute, Angestellter die rühmlichen Traditionen des sozialistischen Wettbewerbs der Kader der Wohlgerogenen mit den Medaillen „Für heldenmütige Arbeit“ zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins ausgezeichnet.

Im Namen des XVI. Kongresses beglückwünschte der Erste Sekretär des ZK des LKJV als wärmste die ausgezeichneten Genossen, dankte herzlich allen jungen Werktätigen, die die Aufgaben des Fünfjahresplans und die Jubiläumspflichten vorfristig erfüllt haben.

Im Referat wurde vermerkt, daß sich der moderne junge Mensch nach folgenden Anforderungen auszuzeichnen bewußte Einhaltung der Arbeitsdisziplin, der Regeln der inneren Ordnung in Betrieben, Institutionen, Lehranstalten, entschiedener Kampf gegen Verluste der Arbeitszeit;

— tägliche Sorge um die Erhöhung der Effektivität der Produktion und der Arbeitsproduktivität, um die Erhaltung und Vermehrung des gesellschaftlichen Reichtums, Unermüdbare, schöpferische Neugier seiner allgemeinen und kulturell-technischen Bildung, Aktive Beteiligung am wissenschaftlich-technischen Fortschritt, schöpferische Initiative;

— Kollektivismus, das Bestreben, sein Wissen und seine Erfahrungen zu vermitteln, um die Effektivität der Arbeit des ganzen Kollektivs zu erhöhen. Sorge um die wertvolle Ablösung, um die heranwachsende Generation;

— aktive gesellschaftliche Tätigkeit, Beteiligung an der Leitung der Produktion, der Angelegenheiten der Gesellschaft;

— strenge Befolgung der Regeln der sozialistischen Gesellschaft, vernünftige und rationelle Ausnutzung der Freizeit.

Die Komsomolorganisationen sind berufen, in der Anreizung dieser notwendigen Eigenschaften eine wichtige Rolle zu spielen.

In der Volkswirtschaft des Landes arbeiten heute Millionen Mitglieder des LKJV. Der Referent teilte mit, daß das ZK des LKJV, der Rolle der Jugend in der Verwirklichung der Pläne des kommunistischen Aufbaus außerordentliche Bedeutung beimessend, zwecks weiterer Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, Erreichung der höchsten Arbeitsproduktivität eine Medaille „Für Stöbarbeit“ gestiftet hat.

Eine wichtige Aufgabe des Komsomol, betonte J. M. Tjashelnikow, ist es, auch künftighin die Jugend aktiv zur schöpferischen Tätigkeit zum Wohl der Gesellschaft heranzuziehen. Der XVI. Komsomolkongreß muß zu einem wichtigen Meilenstein im Kampf der jungen Erbauer des Kommunismus für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und auf dieser Grundlage der Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion werden.

Von den ersten Tagen des Bestehens des Sowjetstaates an, fuhr der Referent fort, betrachtete die Partei die Hebung der Bildung und Kultur der heranwachsenden Generation als die wichtigste Voraussetzung für den erfolgreichen Aufbau des Kommunismus.

In der Rechenschaftsperiode war die Tätigkeit des Komsomol auf die Verwirklichung der Aufgaben gerichtet, die in den Beschlüssen des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der allgemeinbildenden Mittelschule, des Systems der beruflichen Bildung, der höheren und mittleren Fachbildung gestellt wurden.

Der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung ist untrennbar mit der Erhöhung der Rolle der Schule im kommunistischen Aufbau verbunden. Wir müssen zusammen mit den Pädagogenkollektiven der Schulen, den Mitarbeitern der Bildungsorgane und der wissenschaftlichen Institutionen auch weiterhin das System des Unterrichts und der Erziehung vervollkommen, das die Lernenden mit geliebten Kenntnissen und festen kommunistischen Überzeugungen ausstatten muß.

In den Reihen des LKJV gibt es 6 Millionen Schüler. Das ist der jüngste Trupp des Leninschen Komsomol. Den Schülerkomsomolorganisationen werden große und verantwortliche Sachen anvertraut. Gleichzeitig aber haben die Schüler noch nicht genügend Lebenserfahrung, auch ihre Komsomolmitgliedschaft währt noch nicht lange. Die Komsomolorganisationen der Schulen brauchen die konkrete Hilfe der Komsomolkomitees, der Lehrer, der Organisatoren der außerschulischen Erziehungsarbeit mit den Kindern.

Die Unionspionierorganisation W. I. Lenin verleiht heute 118 000 Pionierfreundschaftsmedaillen und 800 000 Pioniertruppen. Das Plenum des ZK des LKJV behandelte aktuelle Probleme der Pionierarbeit und hat Beschlüsse gefaßt, die auf die Verbesserung der Leitung der Erziehung der Jugend abzielen. Das hat sich ersprießlich auf die Tätigkeit der Pionierorganisation auswirken. Im Mai 1972 wird die Unionspionierorganisation 50 Jahre alt. Kein Zweifel, daß das Jubiläum der Pionierschaft zu einem großen Ereignis im Leben des Komsomol werden wird. Wir sind überzeugt, daß die Komsomolkomitees konkrete Maßnahmen zu einer entschiedenen Verbesserung der Arbeit, der Pionierorganisationen ergreifen und den hochwertigen Auftrag der Partei in Ehren erfüllen werden. Das ZK des LKJV schlägt vor, sich im Namen des XVI. Komsomolkongresses an die Pionierarbeit der Sowjetunion mit dem Aufbruch zu wenden, eine aktive Arbeit zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Unionspionierorganisation W. I. Lenin zu entfalten.

Bedeutende Aufmerksamkeit widmete der Referent den Aufgaben der Komsomolorganisationen der Hochschulen und Techniken. Sie müssen Kampfpläne der Parteikomitees, des Professoren- und Lehrerbienstandes im Kampf für tiefe und gezielte Kenntnisse, für die schöpferische Meisterung des Fachs sein, bei den Studenten das Streben zu den Höhen der Wissenschaft wecken, die Romantik der wissenschaftlichen Forschung aufleben, sie zur produktiven Arbeit zum Wohl des Volkes vorbereiten.

Der Referent teilte mit, daß in unserem Land 543 Theater, 133 000 Klubanstalten, ungefähr 350 000 Bibliotheken, 157 000 Filmvorführungsanlagen funktionieren. Die materiellen Grundlagen der Kultur, die Vergrößerung der Freizeit eröffnen der Jugend freies Feld für Bildung, geistiges Wachstum, kulturelle Bereicherung, Festigung der Gesundheit, für künstlerisches, wissenschaftliches und technisches Schaffen.

Das Wichtigste in der ästhetischen Erziehung der Jugend ist die Herausbildung des künstlerischen Geschmacks, das Teilhaftwerden an den besten Errungenschaften der sozialistischen und der Weltkultur, die Entfaltung der Fähigkeiten und Talente, die Aniegung der Grundprinzipien der marxistisch-leninistischen Ästhetik. Es ist wichtig, daß jeder junge schöpferische Mitarbeiter sich seiner hohen Verantwortung vor der Gesellschaft voll bewußt wird und in der Lage ist, an das Schaffen von Klassenpositionen aus heranzugehen. Durch die Heranziehung der jungen schöpferischen Kräfte unserer multinationalen Heimat zur Erziehung der Jugend bildet ihnen der Komsomol, ihre Kampfstellungen zu festigen und vielen angehenden Schriftstellern, Kunstmalern, Schauspielern, Komponisten ihren Platz in der Arbeitsfront zu finden, sich ihrer Verantwortung für die gemeindefürliche Sache, wie es die Sowjetliteratur und die Kunst sind, bewußt zu werden.

Die sozialistische Ordnung erschließt weitgehende Möglichkeiten für die Entwicklung der Talente. Die schöpferische Biographie vieler junger Kunstmalers, Literaturs und Kunschtchaffender nimmt ihren Anfang in den lernenden Werkschulen, an den Lagerern geologischer Expeditionen, auf den Baustellen, im Kolchosdorf.

Und mit ihnen zusammen kommt auch ihr Held — der Mensch der Arbeit und der Großtat, der in sich die besten Eigenschaften seines Zeitgenossen verkörpert: Treue der Sache der Partei, seelische Reife, Mut und Begeisterung.

J. M. Tjashelnikow sprach weiter über die körperliche Erziehung der Jugend. Er sagte, daß der Komsomol die führende Kraft in der Entwicklung der Körperkultur und des Sports und die Komsomoln — aktive Teilnehmer der sowjetischen Sportbewegung, die der Vorbereitung der Jugend zur Arbeit und Verteidigung dienen soll, sein müssen. Die Grundrichtung unserer Arbeit in der mi-

litärischen Ausbildung der Jugend, in ihrer Vorbereitung zur Verteidigung der Heimat wird durch das Gesetz „Über die allgemeine Wehrpflicht“ festgelegt. Gemeinsam mit der DOSAAF, den Militärkommissariaten, den Stäben für Zivilschutz helfen die Komsomolkomitees, eine wirksame Ausbildung für unsere Armee und Flotte vorzubereiten, die Verteidigung des Landes zu festigen.

Die Komsomoln der Sowjetischen Streitkräfte setzen die rühmvolle Stafette der Tapferkeit und des Heldentums der älteren Generationen würdig fort. Sie stehen wachsam auf der Hut des Friedens und des Sozialismus. Die Armeekomsomolorganisationen sind zur Verwirklichung der Kampfaufträge, zur Erhöhung der Kampfbereitschaft der Truppenteile, Einheiten und Schiffe.

In allen Waffengattungen ist die Zahl der Aktiven der Kampfbildung und der politischen Schulung vortrefflicher Spezialisten, Sportler gestiegen. Die jungen Kämpfer bekunden stets hohe moralische und Willensqualitäten, Standhaftigkeit und Tapferkeit, Bereitschaft zur Heldentat im Namen der geliebten Heimat. Über 100 000 Komsomoln der sowjetischen Streitkräfte wurden in den letzten 4 Jahren mit hohen Regierungsauszeichnungen gewürdigt.

Sowjetische Grenzer hüten wachsam die Grenzen der sozialistischen Heimat. Die Kämpfer-Tscheiken sind ideologisch ausgereifte, mutige Menschen unbegabtem Willens. Unsere Grenze ist heilig und unantastbar, sie wird vom ganzen Volk geteilt. In der Periode zwischen dem XV. und dem XVI. Komsomolkongreß wurde 524 Komsomoln und 24 Pioniere mit der Medaille „Für Auszeichnung in der Verteidigung der Staatsgrenzen der UdSSR“ bedacht.

Im Bewußtsein seiner heiligen Pflicht vor dem sozialistischen Vaterland, betonte der Referent, muß der Leninsche Komsomol alle Formen der Verteidigungsmassnahmen vervollkommen, auch weiterhin die Patrouille über die Luft-, die See- und die Landgrenzen entwickeln, größtmögliche Sorge um die Ausbildung der Jugend für den Dienst in den sowjetischen Streitkräfte tragen, die Verbundenheit der Komsomolorganisationen mit den Truppenteilen festigen.

Auf Leninsche Art arbeiten, lernen und leben, fuhr J. M. Tjashelnikow fort, heißt in der Praxis, mit allen seinen Taten die sowjetische Lebensweise zu behaupten. Von der Schulbank an umgibt den jungen Menschen die Atmosphäre der allgemeinen Interessiertheit an seinen Angelegenheiten, an seinem Schicksal. Durch Tausende reelle Feinde ist er mit dem Leben der Gesellschaft und seines Kollektivs verbunden. Die ganze Arbeit der Komsomolorganisationen muß auf die Vorbereitung der Jugend zur künftigen aktiven selbständigen politischen Tätigkeit führen.

Die sowjetische Lebensweise vereint organisch die Traditionen und die Gegenwart, die revolutionären Erfahrungen der vorigen Generationen und die Werke, die heute geschaffen werden.

Die neue Moral entsteht im Kampf für eine kommunistische Gesellschaft. Die Aufgabe der Komsomolorganisationen besteht darin, dem jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich in den für die Gesellschaft nützlichen Taten zu offenbaren. Einen entschiedenen, kompromißlosen Kampf wird der Komsomol stets gegen solche negative Erscheinungen, wie Trunksucht, Rowdytum, Schmarotzerei, Diebstahl am sozialistischen Eigentum führen.

Es ist die vordringliche Aufgabe des Leninschen Komsomol, die ideologische, sittliche und ästhetische Erziehung jedes jungen Menschen aktiv zu fördern, zu einer harmonischen Entwicklung der kommunistischen Persönlichkeit beizutragen.

Der Leninsche Komsomol, die Sowjetjugend, erklärte der Referent, unterstützen einmütig, voll und ganz die außenpolitische Tätigkeit des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung, die auf einen entschiedenen Kampf gegen den Imperialismus, die Festigung des Weltsystems des Sozialismus, des Zusammenschlusses und der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung, auf die Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung, auf die weitere Festigung der internationalen Positionen unseres Landes abzielen.

Der Komsomol ist ein Kampfrupp der weltweiten kommunistischen und demokratischen Jugendbewegung. In der Rechenschaftsperiode ist die internationale Tätigkeit stets im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des ZK des Komsomol. Sie wurden auf dem II. und dem VII. Plenum erörtert.

Von kolossaler Bedeutung war das Auftreten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew und des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, des Sekretärs des ZK der KPdSU, Genossen M. A. Suslow auf diesen Plenen, die weitere Stärkung der internationalen kommunistischen und demokratischen Jugendbewegung stellten.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenkt der Komsomol der Festigung der Freundschaft mit den Brüdern und Schwestern der Jugend der sozialistischen Länder. Die sowjetischen Jungen und Mädchen sehen im weltweiten System des Sozialismus die größte Errungenschaft der Arbeiterklasse, das zuverlässige Bollwerk aller Völker, die gegen Imperialismus, für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und sozialen Fortschritt kämpfen.

Angesichts der unbestrittenen Erfolge des Sozialismus setzen die Imperialisten ihre Hoffnungen in die ideologische Entartung der Jugend der sozialistischen Länder, in den Konflikt zwischen den Generationen, in die nationalistischen Vorurteile und in die Untergrabung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Jugend unserer Länder. Doch nichts vermag die Treue der Jugend der sozialistischen Länder dem Marxismus-Leninismus zu erschüttern, die Einheit der sozialistischen Gemeinschaft zu sprengen. Als in der Tschechoslowakei die Grundlagen der sozialistischen Ordnung bedroht waren, bereitete das entschlossene Vorgehen der Sozialisten ergebenen Tschechen, Slowaken und der verbündeten Staaten, die den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus Treue hielten, die gefährlichen Pläne der Feinde. Besonders rechte die Konterrevolution auf die Jugend, auf die Liquidierung ihrer kommunistischen Vorhut. Wir begrüßen aufs wärmste die Bemühungen der fortschrittlichen tschechoslowakischen Jugend, die unter der Leitung der KPdSU an der Schaffung einer einheitlichen marxistisch-leninistischen Organisation — der Sozialistischen Jugendverbände der Tschechoslowakei — arbeitet.

Von der Tribüne des Kongresses erklären wir noch einmal entschieden unsere volle Unterstützung des heldenmütigen vietnamesischen Volkes, seiner rühmlichen Jugend. Wir brandmarken die blutigen Greuelthaten der amerikanischen Aggressoren in Vietnam! Zorn erfüllt verurteilen wir die Aggression der USA-Imperialisten gegen Laos und Kambodscha! Wir fordern den bedingungslosen und unverzüglichen Abzug der Truppen der USA und ihrer Satelliten aus allen Ländern Indochinas! Im Namen des Kongresses wenden wir uns an die Jugend der Welt mit dem Aufruf, noch breitere die mächtige Bewegung der Solidarität mit dem kämpfenden Vietnam zu entfalten.

Die sowjetischen Jungen und Mädchen können dem Schicksal der jungen Generation Chinas gegenüber nicht gleichgültig bleiben. Der Komsomol bedauert den nicht durch seine Schuld geschehenen Abbruch der Beziehungen und Kontakte zwischen der sowjetischen und der chinesischen Jugend. Wir billigen voll und ganz die Bemühungen der KPdSU und der Sowjetregierung, die auf die Normalisierung der Beziehungen zwischen unseren Ländern gerichtet sind.

Im ant imperialistischen Kampf spielen die kommunistischen Jugendverbände der kapitalistischen Länder, mit denen die Verbindung: des LKJV in letzter Zeit bedeutend erweitert wurde, und erstarkt ist, eine wichtige Rolle.

Immer breitere Schichten der Bevölkerung, Jugend und Studenten schließen sich dem revolutionären Kampf an. Wenn im Jahr 1966 in den entwickelten kapitalistischen Ländern an der Streikbewegung an die 12 Millionen junge Werktätige teilgenommen haben, so betrug ihre Zahl im vergangenen Jahr über 25 Millionen. Im Namen des Kongresses erklären wir noch einmal unsere unveränderliche Unterstützung des mutigen Kampfes der kommunistischen Jugendverbände der kapitalistischen Länder.

Bedeutende Aufmerksamkeit schenkt der Komsomol der Festigung der Beziehungen mit den demokratischen und nationalen Organisationen der Entwicklungsländer. Die Sowjetjugend bekundet ihre Solidarität mit der fortschrittlichen Jugend der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, gegen den Imperialismus, für nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt kämpfen. Wir unterstützen entschieden den gerechten Kampf der arabischen Völker und Jugend gegen die räuberische imperialistische Aggression Israels. Wir erwischen und werden der Jugend von Angola, Mosambik, Guinea (Bissau), die heldenmütig für die Freiheit ihrer Völker kämpfen, der Jugend der Südafrikanischen Republik, Südrhodesiens und Namibiens, die mutig gegen die rassenhetzerischen Regimes kämpfen, brüderliche Hilfe erweisen. Innigst begrüßen wir die fortschrittliche Jugend Lateinamerikas, die gegen den nordamerikanischen Imperialismus, gegen die reaktionären und diktatorischen Regimes kämpfen.

In diesem Saal, sagt J. M. Tjashelnikow, befindet sich eine Gruppe ausländischer Genossen, die in ihrer Heimat in tiefer Illegalität handeln müssen. Trotz der Repressivmaßnahmen und Verfolgungen setzen sie den revolutionären Kampf heldenhaft gegen die Herrschaft der Feinde, Genossen, die ihre Fackel der Freiheit durch die Finsternis der völkerverfeindlichen Regimes tragt! Wir sind stolz auf Euch und bekunden Euch unsere heiße kämpferische Unterstützung!

In den nächsten Tagen, fuhr der Referent fort, wird in Moskau und Leningrad das Welttreffen der Jugend stattfinden, das dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet ist. Die Teilnehmer an dieser Begegnung, Vertreter von mehr als 100 Jugendorganisationen aus vielen Ländern der Welt — das ist ein Zeugnis der Liebe und Achtung des großen Lenins von seinen der Jugend des ganzen Planeten.

In den gegenwärtigen Verhältnissen wächst besonders die Rolle des Weltbundes der Demokratischen Jugend und des Internationalen Studentenbundes — der internationalen Zentren der demokratischen Jugend und der Studentenschaft. Gegenwärtig wird ein Programm dokument der Föderation erarbeitet, das — wir sind darin überzeugt — zur konstruktiven Plattform der einheitlichen ant imperialistischen Aktionen der jungen Generation des Planeten werden wird. Der Leninsche Komsomol wird alle Bemühungen darauf richten, um größtmöglich zum Zusammenschluß der Reihen des WBDJ und des ISB, zur weiteren Hebung ihrer Autorität beizutragen.

J. M. Tjashelnikow teilte mit, daß der LKJV zwecks der weiteren Ausdehnung und Festigung der Front des ant imperialistischen Kampfes der Jugend vorschlägt, im Jahr 1971 die Weltaktion „Die Jugend entlarvt den Imperialismus!“ durchzuführen. Wir nehmen an, sagte er, daß im Rahmen dieser Kampagne das Sammeln konkreter Materialien organisiert werden muß, die die Verbrechen des Imperialismus entlarven.

Der proletarische, sozialistische Internationalismus, unterstrich der Erste Sekretär des ZK des Komsomol, war, ist und bleibt für immer das Banner der revolutionären Erziehung der Sowjetjugend.

Der Leninsche Komsomol versichert die tausendkommunistische Partei, ihre ausländischen Genossen im revolutionären Kampf, daß er für den Sieg der gerechtesten Sache auf Erden — für den Kommunismus — keine Kraft und Energie schonen wird.

Der Referent teilte mit, daß der Komsomol gegenwärtig 27 Millionen Jungen und Mädchen zählt. In seinem Bestand sind etwa 10 Millionen Arbeiter und Kolchosbauern, ein großer Trupp Ingenieure und Techniker, Hunderttausende Mitarbeiter der Wissenschaft, Kultur und Kunst. Jeder zweite Komsomol besitzt Hochschul- oder Mittelschulbildung. Gegenwärtig zählt der Komsomol über 390 000 Primär- und etwa 760 000 Abschnittsorganisationen, 660 000 Komsomolgruppen.

In der Rechenschaftsperiode wurden über 45 Millionen Jungen und Mädchen in den Komsomol aufgenommen. Das weitere Wachstum seiner Reihen muß mit erhöhten Forderungen an die dem Komsomol Beitretenden, mit einer aktiveren Heranziehung von jungen Arbeitern und Kolchosbauern in den Komsomol begleitet sein.

Die Aufgaben der weiteren Hebung der Rolle des Komsomol im kommunistischen Aufbau verlangt von uns, den Leninschen Stil der Komsomolarbeit unentwegt zu vervollkommen. Den Leninschen Stil in der Komsomolarbeit behaupten, heißt vor allen Dingen, die ganze Tätigkeit auf wissenschaftlicher Grundlage zu bauen, streng das Prinzip der kollektiven Leitung zu verwirklichen, ständig die Sachlichkeit aller ihrer Glieder, jedes Komsomoln zu haben, zu verstehen, die effektivsten Wege und Mittel in der Verwirklichung der vorgemerkten Ziele zu wählen.

Dank den Maßnahmen, die von unserer Partei nach dem XXIII. Parteitag getroffen wurden, sind die Rolle und die Autorität des Komsomol im Leben des Landes auf eine neue Höhe gehoben worden. Für eine erfolgreiche Tätigkeit des Komsomol wurden die günstigsten Bedingungen geschaffen. In den Beschlüssen des ZK der KPdSU, über den 50. Jahrestag des Komsomol und die Aufgaben der kommunistischen Erziehung der Jugend, über die Arbeit der Krasnojarsker Regionparteiorganisation in der Leitung des Komsomol wurden die Grundrichtungen der Tätigkeit des Komsomol in der gegenwärtigen Etappe bestimmt.

Die Partei unterstrich, daß die Gegenwart und Zukunft unseres Aufbaus in entscheidendem Maße davon abhängt, in welchem Maß wir die Entwicklung der Arbeitsaktivität, das Streben, mit voller Hingabe der Kräfte für die Heimat zu arbeiten, denen sichern können, die schon jetzt im Arbeitsleben stehen, und bei denen, die sich dazu vorbereiten.

Die Aufgaben der weiteren Verbesserung der kommunistischen Erziehung der Jugend verlangen eine ständige Heranziehung von immer neuen, breiten Massen der Jugend in alle Sphären des gesellschaftlichen Lebens, eine unermüdbare Entwicklung ihrer gesellschaftlich-politischen Aktivität. Dem Komsomol ist das Recht der Initiative in der Fragestellung vor den Partei-, staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen eingeräumt. In die örtlichen Sowjets wurden fast 500 000 junge Menschen gewählt, darunter über 263 000 Komsomoln. Als Deputiertenkandidaten in den Obersten Sowjet der UdSSR wurden bedeutend mehr Jugendliche und Komsomoln aufgestellt als bei den vorigen Wahlen.

Wir sind überzeugt, daß die Wahlen in das höchste Organ der Staatsmacht des Landes ein neuer markanter Beweis der Einheit der kommunistischen Partei sein werden. Die jungen Wähler werden ihre Stimmen einmütig für die besten Söhne und Töchter unserer Heimat, für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos, für unsere rühmbedeckte Leninsche Partei, für den Kommunismus abgeben.

Neue Möglichkeiten der Verbesserung der Arbeit mit der Jugend eröffnen sich im Zusammenhang mit der Steigerung der Aufmerksamkeit zu ihr von seiten der Sowjets, Gewerkschaften, aller gesellschaftlichen Organisationen, staatlichen und wirtschaftlichen Organe.

Unentwegt der Partei folgen, sagte der Referent, ihr zuverlässiger Gehilfe und ihre Kampferfreise sind, hingebungsvoll an der Verwirklichung ihrer Hinweise arbeiten — gerade darin sieht der Leninsche Komsomol den Sinn seiner ganzen Tätigkeit.

Ein Ereignis von großer Wichtigkeit ist für die kommunistische Partei, das Sowjetvolk, den Leninschen Komsomol, die ganze junge Generation der bevorstehende XXIV. Parteitag der KPdSU. Den Parteitag der teuren Partei mit neuen Erfolgen in der Arbeit, im Lernen, im Aufbau des Kommunismus zu begehen ist unsere ehrenvolle Komsomolpflicht.

Im Namen der Komsomoln, der ganzen Sowjetjugend, sagte abschließend J. M. Tjashelnikow, spricht der XVI. Komsomolkongreß seine Beizehrung der Weisheit und Tätigkeit der kommunistischen Partei aus und versichert, daß Leninsche Zentralkomitee, das Politbüro des ZK der KPdSU, die junge Generation unserer Heimat ist bereit, all ihre Kräfte, und wenn nötig, auch das Leben dem Kampf für die große Leninsche Sache hinzugeben.

Heute — Tag des Grenzlers



Südlliche Grenze unserer Heimat. Wachsam stehen auf Posten die Grenzsoldaten der Grenz-Anatoli Podoljakin.

Foto: W. Petrow (TASS)

Frühjahrsbestellung finishiert

- Die Landwirte des Gebiets Zelinograd haben die Weizen- aussaat abgeschlossen.
- Hohe Qualität der Feldarbeiten der Kustanauer Ackerbauern

Eine der entscheidendsten Etappen im Kampf um die Frühjahrsbestellung — geht ihrem Ende zu. Der Aussaatfläche nach steht unsere Republik an zweiter Stelle im Lande. Der Kasachstan Frühjahrsacker — der fast 10 Millionen Hektar groß ist, ist zu drei Vierteln bestellt. Man kann sagen, daß die Aussaat in den führenden Getreiderays trotz der komplizierten Witterungsverhältnisse im großen und ganzen abgeschlossen ist.

Die Spitzenleistungen der Gebiete Zelinograd, Kustanai, Kokschetaw und anderer nördlicher Gebiete der Republik, die mit der Aussaat schon fertig sind, haben diesen Erfolg in vielen der sachkundigen Auslastung der Technik zu verdanken. Ein charakteristisches Merkmal der diesjährigen Feldarbeiten ist eine weitgehende Anwendung von ummontierten Sämaschinen SSS-9, deren es in der Republik über 50.000 gibt — besonders mehr als im Vorjahr. Sie spielen in der schnellsten Durchführung der Aussaat eine wichtige Rolle.

Mit gewöhnlichen Sämaschinen SSS-9 kann man gleichzeitig säen, düngen und walzen, aber jetzt verzichten sie auch noch den vierten Arbeitsgang. Jedes Sämaschinenpaar hat eine Graberinne versehen. So kam zu den „Pflichten“ der Sämaschinen noch das Graben der Erde. Das brachte einen bedeutenden Vorteil mit sich. Der Traktorist F. Künster aus dem Sowchos „Selski“ im Gebiet Pawlodar, der in diesem Jahr seine zwanzigste Aussaat gemacht hat, sagt dazu folgendes:

„Bei einem Soll von 34 Hektar bette ich den Weizenanbau täglich auf einer Fläche von 80 — 100 Hektar. Ich habe in meinem Aggregat fünf Sämaschinen SSS-9. Wir Mechanisatoren haben berechnet, wenn wir die Feldarbeiten einzeln,

z. B. nicht mit einem Aggregat und in einem Durchgang durchführen würden, so bräuchten wir fast doppelt soviel Zeit. Es handelt sich aber nicht nur darum. Auf Kosten der Beseitigung des Abstands zwischen den einzelnen Arbeitsgängen erwarten wir einen bedeutenden Erntezuwachs. Außerdem konnten in jeder Brigade Arbeiter für andere Produktionsabschnitte freigesetzt und eine bedeutende Menge Treibstoff eingespart werden.“

Am schnellsten nehmen die besten Flächen im Gebiet Zelinograd zu. In diesen Tagen sind nicht nur im eigenen Gebiet, sondern auch im ganzen Norden der Republik die Erfolge der Landwirte von Jessli bekannt geworden. Sie übernehmen die Verantwortung für die effektive Konstruktion der Graberinne und haben dadurch bedeutend die Leistungen der Säaggregate. Unter den ersten wandten die Neuerung die Traktoristen des Sowchos „Saretschny“ I. Mackert und W. Rjabenko an. In dieser und in anderen Wirtschaften wurden die Besonderheiten jedes „Massiva“ in Betracht gezogen. Zuerst bestellte man die reinen Felder, und zwar mit frühreifenden Halmfrüchten, dann die Schläge, auf denen man vor der Saat das Unkraut vernichtet hatte. Hier werden die Getreidekulturen mit späterer Reifezeit untergebracht.

Die Zelinograd Ackerbauern haben die Weizen Aussaat abgeschlossen. Unter den ersten sind dabei im Gebiet die Mechanisatoren des Sowchos „Rostowski“ Rayon Snamadalski. Sie haben auf Maisa Aussaat umgeschaltet und pflügen Brache.

Die Wirtschaften des Gebiets Kustanai, die wegen schlechtem Wetter und einiger Organisationsmängel eine Verzögerung in der Frühjahrs-

bestellung zugelassen hatten, holen jetzt auf. Auf den Aggregaten der Bestarbeiter flattern rote Wimpel. Besonders viele wehen auf den Feldern der dritten Abteilung des Sowchos „Maikolski“, die von A. Pfeiler geleitet wird. Hier wurde Weizenanbau „Besenschukskaja“ angebahnt. Dadurch konnte man im vorigen Jahr mehr als einen doppelten Plan des Getreideverkaufs an den Staat meistern. Jährlich bringen die Weizenfelder der Abteilung 10 — 18 Zentner Getreide vom Hektar ein, in diesem Jahr wollen sie einen noch höheren Hektarertrag erzielen. Jeder Mechanisator überbietet bei den Feldarbeiten sein Soll. Die Vorkämpfer der Felder M. Müller und J. Ardytschew leisten zwei — zweieinhalb Tagessoll. Gleichzeitig befolgt das Kollektiv der Abteilung, das den Titel eines Kollektivs hoher Ackerbaukultur trägt, unablässig die Regeln der Agrartechnik.

Die Landwirte des Sowchos „Zelinny“ wandten bei den Feldarbeiten die Gruppenmethode und den Stundenzettelplan an. Die Traktoristen F. Rudenko, N. Alexejenko, W. Schneider u. a. wurden für kurze Aussaatfristen und ausgezeichnete Qualität der Bodenbearbeitung und Samenbettung prämiert.

Einnützig legen den Grundstein der neuen Ernte die Ackerbauern des Gebiets Karaganda. Ihnen helfen die Arbeiter und Spezialisten der Industriezentren, von denen ein Teil Mechanisatorenberufe gemeistert hat. Die Initiative des Kollektivs des Sowchos „Urosajny“, das mit der Lennischen Jubiläumsehrenurkunde ausgezeichnet wurde, fand in Zentralkasachstan eine weitgehende Unterstützung. Diese Wirtschaft sät nur rayoniertes Saatgut erster und zweiter Klasse. Als erste antworteten auf die Initiative dieser Wirtschaft, die Frühjahrsbestellung in den besten Fristen und hochqualitativ durchzuführen, die Landwirte des Sowchos „Wochohod“, die bereits im vergangenen Jahr den Fünfjahresplan des Getreideverkaufs an den Staat bewältigt haben. Die fünfte Abteilung

wird von F. Stejnie geleitet. Wie er behauptet, hat sich in den Jahren des Planjahrfrühters der durchschnittliche Erntertrag ums Anderthalbfache vergrößert, was größtenteils auf die sorgfältige Durchführung der Aussaat zurückzuführen ist. Westkasachstan hat die Unterbringung der Halmfrüchte abgeschlossen. Mit einem dichten grünen Teppich sind die Felder des Uralgebets bedeckt. Die Ackerbauern können sich an einen solchen guten Saatensatz in die diesem Jahr nicht erinnern. Gut ist der Weizenanbau im Gebiet Aktjubinsk. Hier wird jetzt Hirse gesät. Sie rechnet im Gebiet über 100.000 Hektar ein. Einer der größten Produzenten von Graupenkulturen ist der Rayon Chobidski. Hier wurden in den letzten Jahren Dutzende neue spezialisierte Arbeitsgruppen von Hirseschichtern organisiert, die es bereits gelernt haben, hohe Ernterträge zu erzielen. Unterdessen kamen auch die Besteller der Halmfrüchte im gegenüberliegenden Teil Kasachstans — in Ostkasachstan — zum Finish. In Ostkasachstan im Zentralgebiet des Kolchos „Perwoje maja“, Rayon Schomnaischa, wurde zu Ehren der Traktoristen A. Keizer und J. Nekrassow die Rote Fahne geführt. Bei der Weizenanbau überboten sie jeden Tag ihr Soll um 10 — 11 Hektar. Die Posten der Volkskontrolle fanden auf ihren Schlägen keine Verletzung der Agrartechnik vor. Das Gebiet ist in der Republik der Hauptproduzent von Sonnenblumen.

Die südlichen Gebiete haben schon den Reis gesät. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Reisfläche bedeutend erweitert. Hier wird die Maisa Aussaat fortgesetzt. Das Tempo dieser Arbeit ist sehr hoch — fast zweimal höher als im vergangenen Jahr. In diesem Jahr hat sich das Legen der frühreifen Kartoffelsorten bedeutend erweitert. Frühkartoffeln werden auch in den nördlichen Gebieten angebahnt.

A. ROTMISTROWSKI, Wirtschaftskommentator der „Freundschaft“



Auf den Feldern des Karl-Marx-Kolchos, Rayon Gebiet Kustanai, läuft die Frühjahrsaussaat im vollen Tempo. Der Mechanisator Joseph Kerner sät mit seinem Aggregat, das aus einem Traktor T-4 und 4 Sämaschinen SD-24 besteht, bei einer Norm von 45 Hektar nicht weniger als 75 Hektar am Tag.

Foto: D. Neuwirt

Zur Diskussion gestellt

Den Neulandfeldern — Schutzwald

Die Wasser- und Winderosion bringen unserem Land jährlich etwa 4 Milliarden Rubel Verluste. In Kasachstan haben unter der Erosion besonders die Gebiete des Nordens der Republik zu leiden. Die Gelehrten des Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft haben unter der Leitung des Akademikers Alexander Barajew ein neues Antierosionssystem des Ackerbaus erarbeitet, das bei der Bodenbearbeitung die Erhaltung der Stoppeln vorsieht. Aber dieses ist nicht das einzige Arsenal der Mittel, die gegen die Bodenerosion eingesetzt werden können. Noch vor jeder kamen in unserem Land Waldstreifen als Schutz der Felder gegen Trockenwinde und Bodenerosion in Frage. Die Erfahrungen sprechen davon, daß der Boden am besten durch das neue Ackerbausystem im Komplex mit den Waldstreifen geschützt werden kann.

Der Beschluß des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Republik vom 30. Mai 1967 sah vor, 55.000 Hektar Waldstreifen auf den Feldern, 118.000 auf Sandland und in Schluchten zu pflanzen. In dieser Hinsicht wurde schon Bedeutendes geleistet. So z. B. wurden in den letzten drei Jahren im Gebiet Zelinograd auf den Feldern fast 5.000 Hektar Schutzwaldstreifen angepflanzt. Aber noch nicht alle Sowchos haben sich dieser Arbeit angenommen. Dazu gibt es nicht wenig Ursachen.

Viele Leiter glauben noch nicht an die Effektivität der Waldstreifen. Dabei beruft man sich ohne Analyse der Ursachen auf das Zugrundegehen derselben in der Vergangenheit. Man vergißt dabei, daß die Anpflanzungen nur dort zugrunde gingen, wo sie nicht gepflegt wurden. Davon sprechen die Erfahrungen der Wirtschaften „Chleb Kasachstana“, „Sewerny“, „10 let Kasachstana“, „Priirtytschki“ u. a. am Irtysch. Die Erosion hat auf Feldern mit Schutzwaldstreifen aufgehört, der Feuchtigkeitsvorrat im Boden hat sich vergrößert, der Hektarertrag — sich um 3—5 Zentner erhöht. Viele Feldschutzwaldstreifen gibt es in den Rayons Fjodorowka, Taranowskaja, Satolobsk und Gebiets Kustanai.

Im Sowchos „Sarkolski“, Gebiet Kustanai, brachte man im Jahre 1965 von den Feldern mit Schutzwaldstreifen 8 Zentner Getreide ein, von den Feldern ohne sie — nur 5 Zentner. In den letzten drei Jahren ergaben die Waldstreifen einen Erntezuwachs von 35 Zentner je Hektar. In den Jahren 1967 — 1969 bekam die Wirtschaft zusätzlich über 50.000 Zentner Getreide, was ein Viertel der ganzen Ernte der Abteilung ausmacht, auf deren Feldern sich die Waldstreifen befinden. Der jährliche Gewinn von den Waldanpflanzungen macht über 13.000 Rubel aus. Ein in den Waldbau investierter Rubel des Grundfonds bringt 1 Rubel 73 Kopfen Gewinn. Es ist deshalb auch kein Zufall, daß die Sowchos „Shanussypskij“, „Daini“, „Moskowskij“, „Akmolinsk“ und andere Wirtschaften des Zelinograd Gebiets viel Kräfte und Mittel für den Waldbau aufwenden.

Um in den nördlichen Gebieten Kasachstans die Bodenerosion scharf zu senken, ist es notwendig, 3 — 4 Prozent des Ackers mit Feldschutzwaldstreifen einzunehmen. Das sind 500.000 — 600.000 Hektar Waldanpflanzungen. Der Erntezuwachs von diesen Streifen kann über 50 Millionen Zentner Getreide jährlich ausmachen. Die Anpflanzungen bewahren im Boden 20—25 Milliarden Tonnen Feuchtigkeit. Alle Investitionen machen sich in 7—9 Jahren bezahlt.

Den Waldanbau hemmt das Fehlen von örtlichen Setzlingen. Pappeln, Birken, Ahorn, Ulmen u. a. Vorkäufung wird gut die Hälfte der Setzlinge aus dem Ural, aus Sibirien und aus dem Wolgaberggebiet angefahren. Solche Transportierungen sind nicht zweckmäßig. Bereits 1959 verabschiedete der Ministerrat der Republik einen Beschluß über die Organisierung von 80 Waldbauschulen in den Gebieten Karaganda, Pawlodar, Kokschetaw, Zelinograd, Nordkasachstan. Leider wurde in dieser Richtung vorläufig sehr wenig getan.

Zur Entwicklung der Waldbauschulen muß es an Samen, Er wird von niemand beschafft, seine zentralisierte Realisation ist nicht geregelt. Es wäre an der Zeit, an die Gründung eines Republikkontors für Beschaffung und Ver-

kauf von Waldbäumsamen mit Zweigstellen an Ort und Stelle zu denken. Zur Zentralisierung der Agrarwaldmeliorationsarbeiten wäre es zweckmäßig, Forstwirtschaften für Waldkulturen zu gründen. Solche spezialisierten Wirtschaften könnten laut Vertrag mit den Sowchos für dieselben Waldstreifen züchten. Betriebe solcher Art würden auch die Mittel besser nutzen.

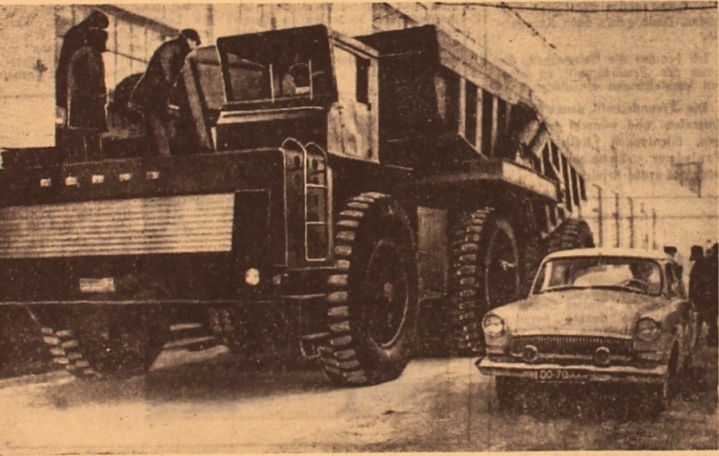
Die Forstwirtschaften und Förstereien, die über Kader, Maschinen, Geräte, Inventar verfügen, müssen den Landwirten in der Bewaldung der Felder große Hilfe erweisen. So z. B. könnte die Bulandisker Forstwirtschaft im Gebiet Kokschetaw die Felder der Nachbarsowchos „Tschuschkalinskij“, „Enbekschelderski“, „Progrs“, „Iskra“, „Sololaja niva“ mit Erfolg bewalden. Diese Wirtschaften verlieren durch die Winderosion jährlich viel Getreide.

Die spezialisierten Wirtschaften könnten zu Herren der material-technischen Basis des Schutzwaldanbaus werden. Es sind Tausende Pflüge, Kultivatoren, Aufrollmaschinen, Sämaschinen, spezielle Konstruktionen, Herbizide, Unkraut, Schädlings- und Pflanzenkrankheitsbekämpfungsmittel notwendig. Hier gäbe es für die „Kasachselowtechnika“ und ihre Zweigstellen ein großes Arbeitsfeld. Einen Teil dieser Maschinen könnten „Kasachselowmaschi“ in Zelinograd und das Pawlodarer Traktorenwerk produzieren.

Den Erfolg einer beliebigen Sache entscheiden die Menschen. Wir haben aber nicht genügend Menschen für den Waldanbau. Es wäre wünschenswert, sie in Hochschulen, Techniken und technischen Berufsschulen in genügender Menge heranzubilden. Die Gebiets- und Rayonverwaltungen für Landwirtschaft haben in ihrem Etat Agrarforstmelioratoren. Sie sind auch in einer Reihe von Sowchos vorgesehen, aber in der Regel werden diese Posten von niemandem besetzt, da es an Spezialisten mangelt.

Es besteht kein Zweifel daran, daß man mit der Zeit alle Schwierigkeiten, die der Entwicklung des Feldschutzwaldbaus im Wege stehen, überwinden wird und die Neulandfelder einen sicheren Waldschutz bekommen werden.

M. WASSILJEW, Dozent der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule, Kandidat der landwirtschaftlichen Wissenschaften.



Das Kollektiv des Minsker Autoworks hat die Montage des Selbstentzündezuges „BelAS-549W“, des größten im Lande, beendet. Zum ersten Mal im vaterländischen Motoren- und Kraftfahrzeugbau hergestellt auf dem 200-PS-Gasturbinenriebwerk montiert. Die Ausmaße dieses Autozuges sind recht eindrucksvoll: 14 Meter lang, 5,3 Meter breit und 4,6 Meter hoch, der Durchmesser des Rades — 2,5 Meter. Bei 78 Tonnen Gewicht kann das Auto 120 Tonnen mit der Geschwindigkeit von über 50 Stundenkilometer befördern.

UNSER BILD: Der Autogigant im Werkhof

Foto: P. Nowatorow

(TASS)

Schafhirtenpfade

Der zwelfte Held der sozialistischen Arbeit erzielte Shasybek Kuanyshbajew ist in der Schafzucht ein „Professor“. Seinen Beruf erbt er von Vater. Die Tagelöhnerarbeit ist die fröhliche Erbschaft. Die Ausweglosigkeit war im Schicksal selbst.

Der Wind des Oktober brachte in die kasachische Steppe neue Wörter. Das erste, das Shasybek kennenlernte und später benutzte, war das Wort „Freiheit“. Zurückblickend können wir jetzt sagen, daß er es zuerst ungeschickt nutzte. Denn er wechselte seinen Beruf und wurde Ackerbauer. Sein Hirtenstab schien ihm die Ursache allen Unglücks zu sein, und Shasybek nahm die Hacke in die Hand.

Aber ihn lockte fortwährend der Hirtenpfad. Oft tauchte er bei den Schafhirten in der Steppe auf, gab ihnen nützliche Ratschläge. Die Vorstandsmitglieder sahen darin den Drang nach seinem echten Beruf. Sie sprachen mit ihm, und die Rückkehr fand statt.

Gleich das erste Schafhirtenfrühjahr nach seiner Rückkehr war glücklich. Man erzielte von je 100 Mutterschafen 101 Lämmer. Das war im Frühjahr 1941.

Shasybek gab seinen Verwandten und Landsleuten das Geleit an die Front. Jeder hinterließ ein Haus mit einer Soldatenfrau, mit Rindern und Betagten. Shasybek arbeitete für den Sieg mit großer staatsbürgerlicher Kraft und großem Optimismus. Er arbeitete nicht nur besser, sondern auch mit den Gedanken für die Zukunft. Während des ersten Kriegsjahres brachte er aus dem Gebiet Tschirment 20 Karakulzuchtbocke und begann mit der Selektionsarbeit. Die erste Zuchtderbiere formierte Shasybek bereits im dritten Kriegsjahr. Die Biostatistik interessierte damals seinen Jemanden. Die Front verlangte konkrete Sachen: warme Socken, Filzstiefel, Halbspitze, Fleisch. Shasybeks Ar-

beit progressierte in dieser Richtung mit jedem Jahr.

Auch der ersten Nachkriegsjahre waren nicht leicht. Die unermüdete Arbeit verlangte Hartnäckigkeit. Im Jahre 1947 erzielte Shasybek Kuanyshbajew für seine Arbeit die höchste Anerkennung — ihm wird der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen, der Goldene Stern und der Leninorden eingehängt.

Derjenige, der mit Kuanyshbajew gesprochen hat, wird bestaunt haben, wie gut er sich auf seinem Gebiet auskennt. Jeder weiß z. B., daß Kumys und Milch im Mai und Mitte Sommer verschiedenen Geschmacks haben. Warum eigentlich?

Shasybek streicht seinen weißen Bart, denkt einen Augenblick nach.

„Die Antwort liegt in den Gräsern“, sagt er, „genauer gesagt — in den Weiden.“

Oder dies noch. Man braucht erstort Karakulfele. Das Lamm aber kommt mit einem Fell zweiter Sorte zur Welt, wenn es auf den Weiden nicht die nötigen Gräser gibt. „Aber das ist noch nicht alles“, sagt Shasybek. „Es ist schwer, die Herde nicht aus das erste Frühlingsgrün hinauszutreiben. Aber gerade hier lauert auf den Schafhirten die Gefahr. Einige junge Gräser werden das Karakul, noch eine das Lamm geboren ist, anders verbessern es. Also muß der Schafhirten aufpassen, wo und wann welches Gras emporsteht.“

Von der ersten höchsten Auszeichnung bis zum Titel „Zweifacher Held der sozialistischen Arbeit“ liegt ein Weg von 10 Jahren. Kuanyshbajews Erfahrung und Erfolg bestehen darin, daß hundert Karakulschafe jährlich 160 und mehr Lämmer bringen. Das Karakul kann bei ihm zu 90 und mehr Prozent erster Sorte sein. Diese Erfahrung verbreitete sich schnell über die

Grenzen des Sowchos „Aidarinskij“ und des Rayons Moynkumskij.

So arbeitet, wie Shasybek Kuanyshbajew arbeitete, wollen viele. In den Rayons ländlichen Schulen für fortschrittliche Erfahrungen auf, die seinen Namen tragen.

Aber die Jahre taten das ihrige, und es kam die Zeit, in den Ruhestand zu treten. Jedoch Shasybek Kuanyshbajew irrte sich. Er war nicht einmal auf den Gedanken gekommen, daß er es zu Hause ohne Arbeit nicht aushalten würde. Ihn, den ehrenamtlichen Inspektor der Viehzucht, den Personalrentner, konnte man wie auch früher, oft unter den Sowchosarbeitern sehen.

Shasybek eilte nach jeder Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, als dessen Deputierter er zweimal gewählt wurde, nach dem XXI. Parteitag der KPDSU, dessen Delegierter er war, zu den Menschen.

„Am Vorabend des XXIII. Parteitages der KPDSU, nach dreijähriger Unterbrechung, betrat Shasybek mit seiner Herde von neuem den Schaftierpfad. So wollte der Kommunist Kuanyshbajew seine Zugehörigkeit zur Partei zum Ausdruck bringen. Er arbeitete nicht einen, nicht zwei Monate, sondern zwei Jahre. Er war wieder unter den besten Schafhirten des Gebiets, zusammen mit Dildasch Ibbasowa, Tunyschbai Achmetshanow, Baimagambet Turysbajew, Shijenkul Sarzenbajew, Baglankul Skakow und anderen.“

Vor fast drei Jahren beging Shasybek Kuanyshbajew seinen siebzehnjährigen Geburtstag auf dem Arbeitsposten. Die Öffentlichkeit des Gebiets feierte gebührend dieses Ereignis im Leben des verdienten Schafhirten.

In die Steppenweiten ist der Frühling — der Morgen des Jahres — gekommen. Er ist zärtlich, lächelnd sogar in diesem Jahr, blüht aber doch die Zeit der Schafhirten. Shasybek Kuanyshbajew hat wieder den Schaftierpfad beschritten.

Joh. SARTISON, Gebiet Dshambul

REKORDLEISTUNGEN

Auf den Feldern des Nordkasachstan Neulandsoowchos „Put Hiltscha“ ist die massenhafte Getreidensaater in Gange. Im ganzen soll die Wirtschaft 20.000 Hektar mit Weizen bestellen. Der Spitzreiter Michael Jermiejew sät mit seinem Aggregat bis über 100 Hektar am Tag. 80 — 90 Hektar bestellte Pjotr Ratschinski und Dawid Merker.

W. LISUN, Gebiet Nordkasachstan

Gemüsezüchter geben sich Mühe

Die zweite Abteilung des Kirow-Sowchos, Gebiet Zelinograd, ist bestrebt, die Einwohner von Zelinograd mit Gemüse zu versorgen. Es sei hier gesagt, daß die Abteilung ihrer Aufgabe gerecht wird. Jetzt, im Frühjahr, gibt es besonders viel zu tun. Die Gemüsezüchter haben Eile, denn jede Stunde ist

jetzt teuer. Wir sind in der zweiten Brigade, die vom Brigadier Anton Renner geleitet wird. Die Felder arbeiten sich in dieser Brigade gut organisiert. Jeder weiß, was er zu tun hat. Deshalb verläuft die Arbeit auch gut. Stillstände sind ausgeschlossen.

„Wir haben bereits 45 Hektar

Kartoffeln gelegt“, sagt der Brigadier. „Ferner wollen wir noch 40 Hektar mit Kohl, Zwiebeln, Gurken und Tomaten bestellen. Jetzt sind wir gerade daran, die Spätbocksetzlinge in den Boden zu bringen. Frühkohl haben wir schon früher in genügender Menge ausgepflanzt. Wir besitzen drei Hektar Winterzwiebeln, so daß wir schon lange die Stadt mit Schnittlauch versorgen.“

Während wir uns mit dem Brigadier unterhielten, machte der Traktorist Johannes Dyck im seinem Aggregat neben uns Halt. Er war mit der Zwiebelansaat beschäftigt. Er erzählte uns, daß er schon viele Jahre als Mechanisator tätig ist, jetzt alle Tage sein Soll überbietet. 100 Prozent und nicht weniger lautet seine Devise. Noch vor Beginn der Frühjahrsaussaat verpflichtete er sich, täglich anderthalb Tagessoll zu bewältigen, jetzt löst er sein Versprechen in Ehren ein.

Freilich ist nicht nur Dyck ein Spitzreiter. Mit ihm steht in der Arbeit auch Joseph Braun auf gleichem Fuß.

„Was er verspricht, das hält er“, betont Anton Renner. „Seine Aufgabe ist das Feld vor der Aussaat zu bereisen. Bevor er anderthalb Tagessoll nicht geleistet hat, verläßt



er das Feld nicht. Alle Brigademitglieder nehmen sich an ihm ein Beispiel.“

Als wir mit Anton Renner von einem Aggregat zum anderen das Feld durchquerten, überraschte uns ein starker Regen. „Na“, dachte ich mir, „jetzt ist es mit der Arbeit aus.“ Aber ich hatte mich geirrt: die Menschen setzten die Arbeit ruhig fort.

Wir hatten den Brigadier, mehr von seinen Menschen zu erzählen. Er sagte:

„Es gibt in der Brigade nicht einen einzigen, der schlecht arbeitet. Sehen Sie dort auf dem Säaggregat von Johannes Dyck den fünfzigjährigen Schapig Begarin? Ein Mann, der in der Arbeit keine Rast und Ruhe kennt. So sind sie alle. Bei uns arbeiten auch viele Frauen. Bekanntlich kennen die sich im Gemüsebau besser aus als wir Männer. Da will ich nur einige von den besten nennen: Helene Schmid, Maria Termar, Jelisaweta Kurkina, Anna Kuraschewa. Alle ohne Ausnahme sind bemüht, auch in diesem Jahr der Stadtbevölkerung recht viel Gemüse zu liefern.“

UNSER BILD: Der Brigadier A. Renner, der Traktorist J. Dyck und der Säer Sch. Begarin. Text und Foto: G. Häffner

Zu den Gastspielen des Pawlodarer Tschchow-Theaters in Zelinograd

Die Begegnung wird freudig sein

Das Pawlodarer Tschchow-Gebietstheater genießt in unserer Republik verdienten Beliebtheit. Es hat unter den Zuschauern von Alma-Ata, Swerdlowsk, Karaganda Popularität gewonnen.

Am 30. Mai beginnen die Gastspiele des Pawlodarer Theaters in Zelinograd. Im Zusammenhang damit wandte sich unser Korrespondent an den Hauptregisseur des Theaters W. N. KUSENKOW und hat ihn um ein Interview.

„Freundschaft“: Vladimir Nikolajewitsch, viele Leser der „Freundschaft“ sind schon mit Ihrem Kollektiv bekannt. Die Zeitung hat mehrmals über seine schöpferischen Erfolge geschrieben. Artikel und Rezensionen veröffentlicht. Unsere Leser möchten gern etwas Näheres über das Pawlodarer Dramatheater erfahren. Man nennt es oft ein jugendliches. Warum?

„Das Pawlodarer Theater ist überhaupt verhältnismäßig jung. In diesem Jahr wird es 25 Jahre alt. Im Jahre 1961 kam auf Einladung des damaligen Theaterdirektors, des verdienten Künstlers der Kasachischen SSR W. I. Jermakow, eine Gruppe junger Absolventen des Moskauer Staatsinstituts für Theaterkunst und der Sischepkin-Schule beim Maly Theater nach Pawlodar.

„Freundschaft“: Sie kamen ebenfalls im Bestand dieser Gruppe?

„Ja. Allerdings wurde ich nicht gleich Hauptregisseur. Man muß sagen, daß viele von uns geneigt waren, sich mit Regie zu befassen. Wir brannten vor Verlangen, zu arbeiten, waren bereit, Tag und Nacht zu erörtern und zu probieren.

„Das Repertoire des Theaters enthält über 20 Stücke. Die russische Klassik, die wir sehr lieben, ist durch Theaterstücke von Gorki, Ostrowski, Tschchow vertreten.“

„Den Zuschauern gefallen besonders die Stücke „Gleb Kosmatitschow“, „Die Wanze“, „Ich werde zu euch kommen“, „Stadt im Morgenrot“. Sie laufen bei uns 5-6 Jahre.“

„Freundschaft“: Auf welche Probleme sind Sie die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu akzentrieren bemüht?

„Die bekannte Filmschauspielerin sagte, daß sie sich während der Aufnahmen dieses Films in der Ukraine, in Moskau und in den Gebieten Mittelrusslands wie zu Hause fühlte.“

„Sie schätzte die Begabung ihrer sowjetischen Filmpartnerin Ludmilla Saweljeva sehr hoch ein.“

„Der Film „Die Sonnenblumen“, der das Schicksal eines italienischen Soldaten schildert, der während des zweiten Weltkriegs an die Ostfront kam und von einem russischen Mädchen gerettet wurde, wurde von Vittorio de Sica aufgenommen.“

„Über 200 Journalisten, die sich im Saal des Verbandes der Filmschaffenden versammelt hatten, begrüßten die Filmschauspieler mit stürmischem Beifall.“

„Wieder brauste Beifall auf, als Vladimir Surin, Direktor des „Mosfilm“-Studios, Sophia Loren, als beliebte Schauspielerin aller Moskauer willkommen hieß.“

„Das ist eine schwierige Frage. Die Problematik künstlerischer Werke läßt sich nicht immer genau klassifizieren. Im allgemeinen gesagt, interessiert uns am stärksten das Besondere des Menschen, das Leben schön zu machen. Schön kann es aber nur dann sein, wenn es von geliebter Arbeit, von schöpferischer Freude erfüllt ist.“

„Freundschaft“: Welche Stücke werden die Zelinograder zu sehen bekommen?

„In jeder Stadt gibt es Theaterliebhaber, und wir warten in freudiger Ungeduld auf die Begegnung mit ihnen. Wir zeigen den Zelinograder „Die Wanze“ von W. Majakowski, „Die Letzten“ M. Gorkis, „Späte Liebe“ von Ostrowski, „Das fremde Kind“ von Schwarkwin, den „Verlorenen Sohn“ Rannets und die „Tanja“ von Arbusow. Diese Stücke wurden in Pawlodar und anderen Städten gut aufgenommen.“

„Freundschaft“: Und wo wird Ihr Theater noch erwartet?

„Zwei Wochen lang werden wir in den Klubs und Kulturhäusern der Sowchose in den Rayons Schortandy, Jessil, Zelinograd auftreten. Dann geht's nach Karaganda.“

„Ich benutze die Gelegenheit, die Leser der „Freundschaft“ zu unseren Vorstellungen einzuladen.“

„Die „Freundschaft“ dankt für das Interview und wünscht dem jungen, talentvollen Kollektiv des Pawlodarer Tschchow-Theaters neue und große Erfolge.“

deren nicht oder nur leicht beunruhigt werden. Mit einem Wort — man muß dem Zuschauer beweisen, daß er das Theater braucht.“

Nun über die Originalität. Obwohl wir hin und wieder nach Moskau fahren und uns die Arbeiter der dortigen Theater ansehen, kopieren wir sie bei uns nicht, wie das einige Kollektive machen. Das Nachahmen ist eine gefährliche Sache, die zur Banalität führen kann. Wir sind bestrebt, unsere Probleme selbstständig zu lösen. Indem wir die Erfahrungen des MCHAT auswerten, lernen wir auch gleichzeitig vom Leben. So haben wir z. B. „Die Wanze“ von W. Majakowski wie eine Zirkusvorstellung inszeniert und, wie ich glaube, damit keinen Fehler begangen. Die Aufführung wurde von den anspruchsvollen Moskauer Zuschauern gut aufgenommen, angehende Kritiker und Dramatiker äußerten sich wohlwollend über dieselbe.“

„Freundschaft“: Nimmt diese ständige Jagd nach Neuem nicht zu viel Kraft in Anspruch?

„Ich sagte schon, daß einige Stücke bei uns jahrelang laufen. Ja, wir sind bemüht, das Leben unserer Aufführungen zu verlängern. Denn das ist auch eine Form der Hebung des schauspielerischen Könnens und der Verbesserung der Vorstellungen. Wir sind bestrebt, möglichst mehr zu probieren. Wir jagen nicht nach der Zahl von Neuaufführungen, doch erfüllen wir übrigens den Kassenplan.“

„Freundschaft“: Welche Stücke werden die Zelinograder zu sehen bekommen?

„In jeder Stadt gibt es Theaterliebhaber, und wir warten in freudiger Ungeduld auf die Begegnung mit ihnen. Wir zeigen den Zelinograder „Die Wanze“ von W. Majakowski, „Die Letzten“ M. Gorkis, „Späte Liebe“ von Ostrowski, „Das fremde Kind“ von Schwarkwin, den „Verlorenen Sohn“ Rannets und die „Tanja“ von Arbusow. Diese Stücke wurden in Pawlodar und anderen Städten gut aufgenommen.“

„Freundschaft“: Und wo wird Ihr Theater noch erwartet?

„Zwei Wochen lang werden wir in den Klubs und Kulturhäusern der Sowchose in den Rayons Schortandy, Jessil, Zelinograd auftreten. Dann geht's nach Karaganda.“

„Ich benutze die Gelegenheit, die Leser der „Freundschaft“ zu unseren Vorstellungen einzuladen.“

„Die „Freundschaft“ dankt für das Interview und wünscht dem jungen, talentvollen Kollektiv des Pawlodarer Tschchow-Theaters neue und große Erfolge.“

„In jedem Tag und in jeder Nacht, die wir leben, ist es unsere Aufgabe, die Zuschauer zu begeistern, sie zu unterhalten, sie zu erheitern, sie zu erheitern, sie zu erheitern.“

„Das kann ich in zwei Worten nicht beschränken. Schauspieler sein heißt Künstler sein. Der Künstler aber muß bekanntlich durch sein Schaffen etwas Eigenes, Neues in die Kunst einführen. Dazu zwingt auch die Situation. Urteilen sie selbst. In Pawlodar gibt es wie in jedem beliebigen Gebietszentrum eine Philharmonie, ein Fernsehstudio, Dutzende Lichtspielhäuser, und jedes bietet dem Zuschauer etwas von seiner Kunst. Damit das Theater seinen Zuschauer nicht überflüssig macht, muß es sich bemühen, die anderen Kunstarten zu ergänzen.“

„Freundschaft“: Welche Aufnahmen dieses Films in der Ukraine, in Moskau und in den Gebieten Mittelrusslands wie zu Hause fühlte.“

„Sie schätzte die Begabung ihrer sowjetischen Filmpartnerin Ludmilla Saweljeva sehr hoch ein.“

„Der Film „Die Sonnenblumen“, der das Schicksal eines italienischen Soldaten schildert, der während des zweiten Weltkriegs an die Ostfront kam und von einem russischen Mädchen gerettet wurde, wurde von Vittorio de Sica aufgenommen.“

„Über 200 Journalisten, die sich im Saal des Verbandes der Filmschaffenden versammelt hatten, begrüßten die Filmschauspieler mit stürmischem Beifall.“

„Wieder brauste Beifall auf, als Vladimir Surin, Direktor des „Mosfilm“-Studios, Sophia Loren, als beliebte Schauspielerin aller Moskauer willkommen hieß.“

„Was ist der Tsunami? Wie entstehen die hohen Wellen? Kann man ihr Erscheinen vorhersehen?“

„Über die Tsunami sind viele Bücher geschrieben worden“, sagt der junge Wissenschaftler Anatoli Pustowitkow. „Aber dennoch wissen wir sehr wenig über sie. Wir wissen, daß sie auf hoher See entstehen, meist infolge von Seebeben, jedoch Veränderungen des Reliefs des Meeresgrundes. Aber zu den Ursachen der Tsunami können auch Ausbrüche von Vulkanen und in das Meer stürzende Felsen zählen.“

„Auf hoher See sind die tsunamischen Wellen für die Schiffe kaum spürbar, denn ihre Länge beträgt zwischen 200 — 300 Kilometer. In der Nähe des Festlandes wachsen sie jedoch und erreichen nicht selten eine Höhe von 50 Metern.“

„Anatoli Pustowitkow war Augenzeuge von zwei Tsunami auf den Kurilen, am 13. und 20. Oktober 1963. Beide waren eine Folge von Erdbeben.“

„Man weiß immer noch nicht, wie die seismische Energie an das Wasser übergeht, wie sich die Welle auf ihrem Weg im Ozean verändert und welche Seebeben den Tsunami verursachen. Es ist sehr wichtig, diesen geheimnisvollen Mechanismus rechtzeitig zu warnen.“

„Die Wissenschaftler der vom Stillen Ozean umspülten Länder lösen das Problem der Tsunami mit verschiedenen Methoden. Die Japaner bemühen sich vor allem, den Zusammenhang zwischen dem hohen Wellen und den Erdbeben festzustellen. Die Amerikaner bauen ihre Vorhersagen auf den Veränderungen des hydrostatischen Drucks im Ozean auf. Auf Sachalin ist man der Meinung, daß man das Ereignis der Tsunami im Komplex lösen muß, nach einer hydrophysikalischen Methode, die erlaubt, den Druck, die Höhe der Wellen, die Geschwindigkeit der Strömung und die Veränderung der geophysikalischen Felder zu untersuchen.“

„Ein Enthusiast dieser Methode, der Chelenginer des Observatoriums Viktor Shak, sagt folgendes: Die seismischen Wellen und Mareographen, die den Wasserstand verzeichnen, können das Erscheinen der Welle nur registrieren. Wir brauchen jedoch präzise, eingehende und umfassende Angaben. Wir brauchen „Hinterhalter“ auf dem Meeresgrund, Aufklärer unter Wasser. Diese Rolle übernehmen die hydrophysikalischen Posten, die auf hoher See in ausreichender Entfernung von den Küsten aufgestellt werden. Ein Kabel verbindet die Geber im Ozean mit den Geräten an der Küste, die ihre Daten registrieren. Die Aufklärer-Automaten warnen rechtzeitig vor hohen Wellen und vermitteln die erforderlichen Informationen über ihren Charakter.“

„Mareographen der hohen See sind Stationen auf dem Grund des Meeresbodens. Die erste dieser Stationen berichtet den Wissenschaftlern von Schokotan über den Verhalten des Ozeans. Sie wurde im Herbst des vergangenen Jahres in der Bucht von Unterwasserpforten montiert. Das Unterwasserkabel führt zu einem betonierten Stollen

im Berg, in dem sich die empfindlichen Meßgeräte befinden. In Zusammenhang mit dem hohen Wellen und den Erdbeben, Forschungsinstitut der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR weitere Unterwasserstationen entlang der Küsten der Kurilen und Kamtschatka aufstellen. Die Seebeben am häufigsten sind.“

„Vorläufig erproben die Wissenschaftler auf Schokotan die Apparate und die Methoden der Beobachtungen. Bald sollen die Tsunami bei den Kurilen und Kamtschatka modelliert werden.“



PARIS. Hier fand eine grandiose Massenkundgebung der Solidarität mit dem vietnamesischen Volk statt, die auf Initiative von 44 progressiven Organisationen Frankreichs veranstaltet wurde. Im Namen von 200.000 Franzosen wurde ein entschiedener Protest gegen die USA-Aggressionspolitik in Indochina erklärt.

Gegen die Errichtung von Cabora Bassa

LUSAKA. (TASS). Die Länder Ost- und Zentralafrikas, die dieses Jahr an der Gipfelkonferenz in Lusaka teilnehmen, müssen den Regierungen der Westmächte klar zu verstehen geben, daß die Beteiligung an der Errichtung des Damms und des Kraftwerks Cabora Bassa in Mocambique Unterstützung des Rassismus bedeutet. Dies erklärte der Präsident Sambias Kenneth Kaunda am heutigen Montag in einem Interview für die Nachrichtenagentur Sambias zum Tag der Befreiung Afrikas. Er richtete an die Regierungen Frankreichs und der Bundesrepublik Deutschland die Aufforderung, von einer Beteiligung am Bau dieses Komplexes Abstand zu nehmen, der, wie der Präsident erklärte, der Südafrikanischen Republik einen Vorwand liefern wird, ihren militärischen Einfluß zu erweitern.



Kommission zur Untersuchung der... Unzufriedenheit

WASHINGTON. (TASS). Die Massenunruhen unter der amerikanischen Jugend, die gegen den aggressiven Kurs der USA-Regierung in Südostasien auftritt, zwingen Präsident Nixon, eine Sonderkommission zur Untersuchung der Lage an den Universitäten der USA einzusetzen. Wie der Pressesekretär des Weißen Hauses erklärte, wird sich die Kommission zugleich mit Untersuchung der Umstände der Morde an Kriegesegnern in Kent und Jackson befassen. Auf der Grundlage der Untersuchung der Ermordung von Studenten in diesen Städten und auf der Bestrafung der Schuldigen beharren viele Politiker und Vertreter der Öffentlichkeit des Landes.

Brasilianische Landarbeiter hungern

RIO DE JANEIRO. (TASS). 50.000 Landarbeiter haben durch eine Dürre in den Nordoststaaten Brasiliens die Arbeit verloren. Ohne Existenzmittel und von Hunger getrieben, überfallen sie immer häufiger Lebensmittelläden, Warenlager und Jahrmärkte. Wie die Zeitung „Correio da Manha“ meldet, wurden die Lebensmittelzentren in der Stadt Piquet Carneiro (Staat Ceara) bei solchen Überfällen verübt. Nach Angaben derselben Zeitung überfielen Landarbeiter in der vergangenen Woche Osterträge und erbeuteten dabei eine große Menge Lebensmittel. Um die Züge zum Stehen zu bringen, legten sie sich auf die Schienen oder errichteten auf dem Gelände Sperren.

Konferenz von Vertretern der Touristenorganisationen in Wien

WIEN. (TASS). Eine Konferenz von Vertretern der Touristenorganisationen der 8 Länder, und zwar Österreichs, Bulgariens, Ungarns, Ruminiens, der Sowjetunion, der BRD, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens, begann am Montag in Wien. Die Konferenzteilnehmer werden die Frage der Koordination der Bemühungen der nationalen Organisationen zur Entwicklung des Tourismus in den Donauländern erörtern.

Für unsere Zelinograder und Kokschtetawer Leser

12.30—Nachrichten. 12.50—„Der Wecker“. 13.00—„Wissenschaft und der Produktion“. 13.30—„Musikdiener“. 14.00—Olympiade in Chemie. III. Tour. 15.00—„Wasserfest“. 16.00—„Heute — Tag des Chemikers“. 16.30—Rudolf Jaroslawski und Perislaw. 17.00—Spielfilm „Anjutas Weg“. 18.30—Für die Kämpfer der Sowjetarmee und der Seestreitkräfte. 19.00—Für Dorf-schaffende. 20.00—Klub der Film-reisenden“. 21.05—Meister der Neulandbahnen“. Volksschauspieler der UdSSR N. Ochnopow. 22.30—Sieben Tage“. 23.00—Weltmeisterschaft in Fußball. UdSSR — Mexiko.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

USERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) TELEFONE Chefredakteur — 2-15-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-15-54, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-28, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72. Типография № 3 г. Целиноград. УН 00758. Заказ № 4938

Sophia Loren und Carlo Ponti in Moskau

MOSKAU. (TASS). „Mein Traum ist es, Anna Karenina in Rußland zu spielen. Ich hoffe, daß dieser Traum einmal Wirklichkeit wird“, sagte Sophia Loren vor Moskauer Journalisten. Sophia Loren und ihr Gatte, Filmproduzent Carlo Ponti, werden in Moskau zu den ersten sowjetischen Vorführungen des italienischen Films „Die Sonnenblumen“, der mit Beteiligung des Filmstudios „Mosfilm“ gedreht wurde. Über 200 Journalisten, die sich im Saal des Verbandes der Filmschaffenden versammelt hatten, begrüßten die Filmschauspieler mit stürmischem Beifall. Wieder brauste Beifall auf, als Vladimir Surin, Direktor des „Mosfilm“-Studios, Sophia Loren, als beliebte Schauspielerin aller Moskauer willkommen hieß.

Die bekannte Filmschauspielerin sagte, daß sie sich während der Aufnahmen dieses Films in der Ukraine, in Moskau und in den Gebieten Mittelrusslands wie zu Hause fühlte.

Sie schätzte die Begabung ihrer sowjetischen Filmpartnerin Ludmilla Saweljeva sehr hoch ein.

Der Film „Die Sonnenblumen“, der das Schicksal eines italienischen Soldaten schildert, der während des zweiten Weltkriegs an die Ostfront kam und von einem russischen Mädchen gerettet wurde, wurde von Vittorio de Sica aufgenommen.

Über 200 Journalisten, die sich im Saal des Verbandes der Filmschaffenden versammelt hatten, begrüßten die Filmschauspieler mit stürmischem Beifall.

Wieder brauste Beifall auf, als Vladimir Surin, Direktor des „Mosfilm“-Studios, Sophia Loren, als beliebte Schauspielerin aller Moskauer willkommen hieß.

Was ist der Tsunami? Wie entstehen die hohen Wellen? Kann man ihr Erscheinen vorhersehen?

Über die Tsunami sind viele Bücher geschrieben worden, sagt der junge Wissenschaftler Anatoli Pustowitkow. Aber dennoch wissen wir sehr wenig über sie. Wir wissen, daß sie auf hoher See entstehen, meist infolge von Seebeben, jedoch Veränderungen des Reliefs des Meeresgrundes. Aber zu den Ursachen der Tsunami können auch Ausbrüche von Vulkanen und in das Meer stürzende Felsen zählen.

Auf hoher See sind die tsunamischen Wellen für die Schiffe kaum spürbar, denn ihre Länge beträgt zwischen 200 — 300 Kilometer. In der Nähe des Festlandes wachsen sie jedoch und erreichen nicht selten eine Höhe von 50 Metern.

Anatoli Pustowitkow war Augenzeuge von zwei Tsunami auf den Kurilen, am 13. und 20. Oktober 1963. Beide waren eine Folge von Erdbeben.

Man weiß immer noch nicht, wie die seismische Energie an das Wasser übergeht, wie sich die Welle auf ihrem Weg im Ozean verändert und welche Seebeben den Tsunami verursachen. Es ist sehr wichtig, diesen geheimnisvollen Mechanismus rechtzeitig zu warnen.

Die Wissenschaftler der vom Stillen Ozean umspülten Länder lösen das Problem der Tsunami mit verschiedenen Methoden. Die Japaner bemühen sich vor allem, den Zusammenhang zwischen dem hohen Wellen und den Erdbeben festzustellen. Die Amerikaner bauen ihre Vorhersagen auf den Veränderungen des hydrostatischen Drucks im Ozean auf. Auf Sachalin ist man der Meinung, daß man das Ereignis der Tsunami im Komplex lösen muß, nach einer hydrophysikalischen Methode, die erlaubt, den Druck, die Höhe der Wellen, die Geschwindigkeit der Strömung und die Veränderung der geophysikalischen Felder zu untersuchen.

Bewachte Wellen

Die Wellen schlagen an die glatten Steine der Küsten, an die Brust der Uferleuten. Bald aber wird ihr Klöppeln heftiger, stürmischer. Meer ist nicht wiederzuerkennen. Eber ist es noch schau und ruhig, türkisfarben, und jetzt verändert es sich zusehends. Schwarze Wogen rasen auf die Felsen zu und scheinen sie mit ohrenbetäubendem Krachen umwerfen zu wollen. Im Gesicht taucht eine Woge nach der anderen auf, wie Sturmtrümpfen greifen sie die Festung der Felsen an.

Auf der Spitze des Berges befinden sich mehrere Gebäude. Die salzigen Spritzer und das Dröhnen des Ozeans dringen nicht bis hierher vor. Aber jeder Schritt der stürmenden Wogen wird hier verzeichnet. Ja, der Ozean ist voller Gefahren, und die Menschen erforschen seine Heilflickchen, sie versuchen, das drohende Element zu bewältigen.

In den Häusern auf dem Berg über der Malokuriler-Bucht der Schokotan-Insel befindet sich das hydrophysikalische Observatorium, das die Probleme der Tsunami untersucht. „Hohe Welle“ — so lautet die Übersetzung des Wortes Tsunami aus dem Japanischen. Diese Welle verschlingt die Stadt Ammiss auf Kreta im Jahre 1400 vor unserer Zeitrechnung. Ein Jahrtausend danach vernichteten die Wellen der Bucht von Korinth die Stadt Elis. In den Jahrhunderten fügte der Ozean den Menschen nicht weniger Leid zu als die vernichtenden Kriege.

Im Berg, in dem sich die empfindlichen Meßgeräte befinden. In Zusammenhang mit dem hohen Wellen und den Erdbeben, Forschungsinstitut der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR weitere Unterwasserstationen entlang der Küsten der Kurilen und Kamtschatka aufstellen. Die Seebeben am häufigsten sind.

Vorläufig erproben die Wissenschaftler auf Schokotan die Apparate und die Methoden der Beobachtungen. Bald sollen die Tsunami bei den Kurilen und Kamtschatka modelliert werden.

Heute ist es bereits offensichtlich, daß man auf den Kurilen und auf Kamtschatka Anlegestellen und Haltenanlagen nur in Buchten mit schmalen Eingängen und weiter Wasserfläche bauen kann, wo die Tsunami nicht so gefährlich sind wie in den Buchten, die einem Trichter ähneln, zum Lande hin enger werden und tief sind.

Die Bauteile halten sich an die Empfehlung, die Häuser auf Pfählen zu bauen. Solche Bauten halten den Andrang der Wellen beidseitig ab und verhindern das Festgefugtem Fundament.

Sowjetischen Tsunami-Warnendienst gehören Stationen in Süd-Sachalin, Petropawlowsk auf Kamtschatka und auf der Insel Jhurup. Eine weitere Station wird besser Paramutitk erichtet. Die erfahrenen Beobachter stellen in wenigen Minuten die Parameter des Erdbebens fest, berechnen den Zeitpunkt des Herannahens der Welle und warnen die Bevölkerung. Dies wird ein automatisiertes System der Warnung ausgearbeitet, und die Fernmeldemittel werden vervollkommnet.

Freitag, den 29. Mai 19.00—Heute im Programm. 19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas). 19.15—„Literatur und Leben“. „Sabit-aga“ —

Sonntag, den 30. Mai 12.30—Nachrichten. 12.45—„Deine Gesundheit“. 13.15—Es singt Vortagender Schauspieler der BSSR S. Daniljuk. 13.45—„Junge Generation“. Premiere des Fernseh-Dokumentarfilms. 15.15—Ich werde die Stadt wird werden“. 15.45—Konzert. 15.55—Zum XVII. Komsomol-Kongress. 16.30—Fernsehfilm „Eintrittskarte in die Kintheater“. 17.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 18.15—Nachrichten. 18.20—Fakultät für Kultur, „Sowjetische bildende Kunst“. 2. Folge. 19.00—Fernsehfilm. 19.30—Programm des Farbersehens. 21.05—„Welt des Sozialismus“. 21.30—Klub der Fröhlichen und Fröhlichen“ (KKNW-7). 23.00—UdSSR-Meisterschaft im Sportturnen. 00.30—Premiere des Fernsehfilms „Festessen mit Italienern“.

Sonntag, den 31. Mai 12.15—Nachrichten. 12.50—„Der Wecker“. 13.00—„Wissenschaft und der Produktion“. 13.30—„Musikdiener“. 14.00—Olympiade in Chemie. III. Tour. 15.00—„Wasserfest“. 16.00—„Heute — Tag des Chemikers“. 16.30—Rudolf Jaroslawski und Perislaw. 17.00—Spielfilm „Anjutas Weg“. 18.30—Für die Kämpfer der Sowjetarmee und der Seestreitkräfte. 19.00—Für Dorf-schaffende. 20.00—Klub der Film-reisenden“. 21.05—Meister der Neulandbahnen“. Volksschauspieler der UdSSR N. Ochnopow. 22.30—Sieben Tage“. 23.00—Weltmeisterschaft in Fußball. UdSSR — Mexiko.

Montag, den 1. Juni 19.00—Heute im Programm. 19.05—„Kinder der ganzen Welt sind Freunde“ — Konzert für Kinder. 19.35—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas). 19.50—Internationale Rundschau (kas). 20.10—„Lichter des Planjafünft“ — Sendung in kas. Sprache. 20.40—Fernsehfilm. 20.50—Sendung „Der Arbeiter“. 21.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 22.00—Moskau

Freitag, den 29. Mai 19.00—Heute im Programm. 19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas). 19.15—„Literatur und Leben“. „Sabit-aga“ —

Sonntag, den 30. Mai 12.30—Nachrichten. 12.45—„Deine Gesundheit“. 13.15—Es singt Vortagender Schauspieler der BSSR S. Daniljuk. 13.45—„Junge Generation“. Premiere des Fernseh-Dokumentarfilms. 15.15—Ich werde die Stadt wird werden“. 15.45—Konzert. 15.55—Zum XVII. Komsomol-Kongress. 16.30—Fernsehfilm „Eintrittskarte in die Kintheater“. 17.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“. 18.15—Nachrichten. 18.20—Fakultät für Kultur, „Sowjetische bildende Kunst“. 2. Folge. 19.00—Fernsehfilm. 19.30—Programm des Farbersehens. 21.05—„Welt des Sozialismus“. 21.30—Klub der Fröhlichen und Fröhlichen“ (KKNW-7). 23.00—UdSSR-Meisterschaft im Sportturnen. 00.30—Premiere des Fernsehfilms „Festessen mit Italienern“.